

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

M 322.

Sonntag, den 18. November.

1838.

Jeder hat seine eigene Kappe.

Um ein weiser, weit über sein Zeitalter hinwegragender Mann zu werden, muß man nur den Muth haben, vernünftig zu sein, d. h. unabhängig von den Urtheilen des Nachbarn und der Völker die Dinge anzusehen, wie sie sind, und die Rage für kein Rhinoceros, ein Schnittlein Brotes nicht für die Seele des Weltalls u. s. w. zu halten. So etwas scheint leicht zu sein; man möchte aber vermuthen, es sei schwerer, als heut' zu Tage eine Finanzministerschaft. Denn dazu gebraucht es, außer kerngesundem Menschenverstand, etwas Erfahrung und so viel Selbstherrlichkeit, daß man die Leidenschaft von seinem eigenen Gemüth abstreifen und unabhängig von der Noth des Lebens dastehen könne. —

Uebrigens erhellt schon daraus, wie schwer es sei, vernünftig zu sein, weil auch selbst der größte, gelehrteste, geschickteste, frommste Mann seine Schellenkappe zu tragen im Stande ist, ohne es zu bemerken. Der berühmte Cardinal Bembo zum Beispiel, der freilich schon seit dem Jahre 1547 todt ist (von Zeitgenossen soll man bloß Gutes reden), war bekanntlich ein berühmter Staatsmann und Staatssecretair, ein noch berühmter Dichter und Philosoph, und doch konnte er sich von den Vorurtheilen seines Zeitalters nicht frei machen. Er war der kindischste Pedant von der Welt mit seinem ciceronianischen Latein. Alles mußte bei ihm ciceronianisch sein. Als er den auswärtigen Höfen im Namen des Papstes dessen Ernennung bekannt machte, schrieb er daher: „Wir sind durch die Beschlüsse der unsterblichen Götter zum Pontifex ernannt.“ Jesum Christum nannte er einen Heros; die heilige Jungfrau eine Göttin (Dea Lauretana), den christlichen Glauben hieß er persuasio. Man mochte dem Herrn Cardinal vorstellen, wie man wollte, er

gäbe damit großes Vergerniß; er blieb dabei, er habe Recht, und die Andern seien wahre Barbaren und Heiden. —

Es lebt wohl auch jetzt noch manche Bembo, ist aber nicht immer Cardinal oder eben ein Ciceronianer.

Die Magnaten.

(Eine Fabel.)

Die Auster war durch irgend einen aus den tausend Würfel-fällen Fortuna's in den Besitz des thierischen Reichssteuerruders gekommen. Sachte eröffnete sie ihre Schalen, lugte heraus auf Wasserfläche und Meeresgrund und traf die erleuchtetesten Wahlen; denn nur wer, wie sie selbst, Bewohner des nassen Elementes war, durfte ihr Gehilfe sein. War nicht die Luft viel neuer als das Wasser? und nur die Schal- und Schuppenträger (höchstens noch die Amphibien mit eingeschlossen) konnten klare Einsichten in die Verhältnisse des Ganzen haben, und zuverlässigen Rath ertheilen. — So wurde der schwanzelnde Lintenfisch erster, der eingebildete Stockfisch zweiter, der dicke Thunfisch dritter, und endlich der harmlose Delfin vierter Gefährte der Reichsforren; dabei trieben noch der kreiende Krebs und der sägende Haifisch ihr Wesen im Stillen. Die Fische thaten sich zwar etwas zu Gute darauf, daß nur aus ihrem Mittel die Regenten hervorgegangen waren; doch fanden sie auch manches und mit Gründen (die sie sogar anführten) zu erinnern. Als sie aber erfuhren, auch das gräßliche Krokodil werde berufen (denn es habe Schuppen und lebe im Wasser wie auf der Erde), da ließen sie das frohe Schnalzen mit den Schwänzen und fuhren in die Tiefe hinab, das Zeitalter beweinend mit den gesalzenen Thränen, welche ihnen die See gab oder — lieh. —

Verantwortl. Redacteur: Dr. Gretschel.

Vom 10. bis 16. November sind allhier in Leipzig begraben worden:

Sonnabends, den 10. November.

Ein todtgeborener Knabe, Hrn. Alois Reichs, Bürgers und Schneidermeisters Sohn, in der Klostersgasse.

Sonntags, den 11. November.

Ein Mädchen 6 Jahre, Hrn. Karl August Schuberts, Bürgers und Bierchenkens allhier zweite Tochter, in den Thonbergs-Straßenhäusern; starb an der Halsbräune.

Eine Frau 68 Jahre, Johann Friedrich Conrads, Maurergesellens Witwe, in der Brüdergasse; starb an Entkräftung.

Ein Mädchen 4 Jahre, Ernst Friedrich Wilhelm Hofmanns, Hausmanns Tochter, am Raschmarkt; starb an einer Zahnkrankheit.

Ein unehel. todtgeb. Knabe, am Ranstädter Steinwege.

Montags, den 12. November.

Ein Mädchen 2 Jahre, Hrn. Matthias Graßlers, Bürgers u. Schneidernstrs. Tochter, in der Petersstr.; st. an der Gehirnwassersucht.

Eine Frau 79 Jahre, Urban Zwickerts, Gärtners Witwe, im Jakobshospitale; starb an Altersschwäche.

Ein Mann 70 Jahre, Johann Gottfried Weit, Stundenufer, in der Petersstraße; starb an Altersschwäche.

Eine Frau 69 Jahre, Johann Samuel Erdmann Frobergers, Maurergesellens Witwe, in der Quergasse; st. an Entkräftung.

Dienstags, den 13. November.

Eine Frau 56½ Jahre, Hrn. Joh. Friedr. Christoph Günzels, Bürg. u. Schuhmachernstrs. Ehefrau, in der Berberg.; st. an der Wassersucht.

Ein Knabe 20 Wochen, Louis Klebers, Kupferdruckers Sohn, in den Thonbergs-Straßenhäusern; starb an einer Zahnkrankheit.

Mittwochs, den 14. November.

Eine Frau 37½ J., Hrn. Joh. Friedr. Andreas Wendlers, Bürg. u. Schuhmachernstrs. Ehefrau, im Gewandg.; st. an einer Brustkrankheit.